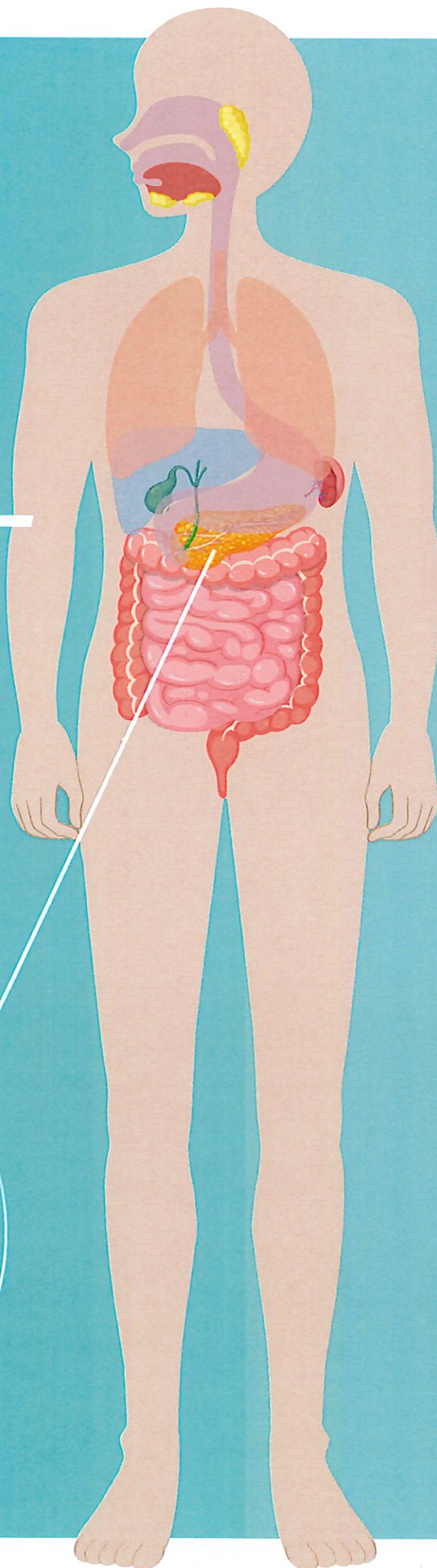
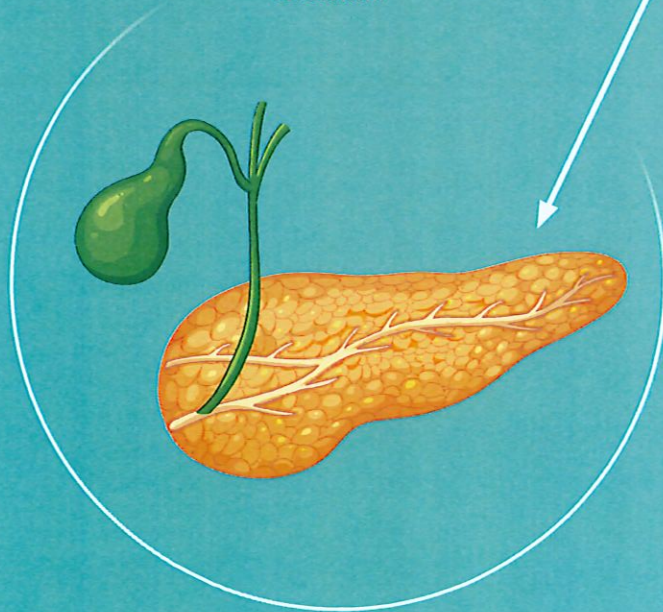


Die Bauch- speichel- drüse

Sie ähnelt einer länglichen Birne, wiegt etwa so viel wie eine Tafel Schokolade, sie hasst schlechtes Fett und Alkohol, steht hingegen auf Gemüse. Gemeint ist die Bauchspeicheldrüse, auch Pankreas genannt. Sie ist das erste Organ, das wir in der Serie „Zwischen Herz und Hirn“ vorstellen.



Die Bauchspeicheldrüse (Pankreas) ist ein kleines, aber unverzichtbares Organ im Oberbauch. Gut verborgen hinter dem Magen steuert sie sowohl die Verdauung als auch den Blutzucker und arbeitet dabei unbemerkt wie eine Schaltzentrale im Hintergrund.



Die Bauchspeicheldrüse hat 2 zentrale Funktionen im Körper. Wenn sie nicht mehr richtig arbeitet, wirkt sich das entsprechend stark auf die Gesundheit aus.

Es ist, als würden 2 unterschiedliche Systeme parallel laufen. Das eine arbeitet für die Verdauung im Darm, das andere steuert den Blutzuckerhaushalt.

DR. RONALD RADMÜLLER

Aufbau und Funktionen

Die Besonderheit der Bauchspeicheldrüse liegt darin, dass sie 2 völlig unterschiedliche Aufgaben

erfüllt: eine exokrine und eine endokrine Funktion. Die exokrine Funktion betrifft die Verdauung. Die Bauchspeicheldrüse produziert täglich bis zu 2 Liter Verdauungssaft, der über einen Gang in den Dünndarm abgegeben wird. Dieser Saft enthält Enzyme, die Fette, Eiweiße und Kohlenhydrate in ihre kleinsten Bausteine zerlegen. Man kann sich diese Enzyme wie hoch spezialisierte Werkzeuge vorstellen, die große Nahrungsbestandteile präzise „zerlegen“.

Die endokrine Funktion betrifft die Hormonproduktion. Spezialisierte Zellen geben Hormone direkt ins Blut ab, vor allem Insulin und Glukagon. Diese regulieren den Blutzuckerspiegel und halten ihn in einem engen Gleichgewicht. „Es ist, als würden 2 unterschiedliche Systeme parallel laufen“, sagt Dr. Ronald Radmüller, Facharzt für Gastroenterologie in der Marienlinik in Bozen und in der Martinsbrunn Park-Clinik in Meran. „Das eine arbeitet für die Verdauung

im Darm, das andere steuert den Blutzuckerhaushalt.“

Erkrankungen und Störungen

Ist die Produktion von Verdauungsenzymen eingeschränkt, spricht man von einer exokrinen Pankreasinsuffizienz. Die Nahrung kann dann nicht mehr vollständig verwertet werden, was zu Blähungen, Durchfällen, fettigen Stühlen und Gewichtsverlust trotz ausreichender Ernährung führen kann.

Lesen Sie weiter auf Seite 28.

Endoskopie in Meran & Bozen

Die Sorge, dass eine Endoskopie unangenehm sein könnte, hält viele Menschen davon ab. Dank moderner Methoden gelingt es heute, die Untersuchung so angenehm wie möglich zu gestalten.

Dr. Ronald Radmüller, Gastroenterologe

Park Clinic **Martinsbrunn**
Elisabeth

T 0473 205 600 | info@parkclinic.it
www.parkclinic.it

marienlinik

T 0471 310 600 | klinik@marienlinik.it
www.marienlinik.it

Eine Klinik.
Zwei Standorte.

Martinsbrunn
ParkClinic

Marienlinik
Bozen

SD: Dr. A. Dadvar, SD: Dr. P. Mazzurana



◀ Eine ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse, etwas Bewegung, wenig Alkohol und kein Nikotin – das sind die Zutaten für eine gesunde Bauchspeicheldrüse.

„Man kann sich das wie einen Prozess vorstellen, bei dem ein entscheidender Verarbeitungsschritt fehlt“, erklärt Dr. Radmüller, die Aufnahme ist da – aber die Verwertung bleibt unvollständig.“

Eine der häufigsten Erkrankungen ist die Pankreatitis, die eine akute oder eine chronische Form annehmen kann. Akut verursacht sie meist starke, gürtelförmige Schmerzen im Oberbauch, oft mit Ausstrahlung in den Rücken. Chronisch entwickelt sie sich schleichend. Das Gewebe wird nach und nach zerstört und durch Narben ersetzt, wodurch langfristig sowohl die Verdauungsfunktion als auch die Hormonproduktion abnimmt. „Die Besonderheit der Bauchspeicheldrüse ist, dass ihre eigenen Enzyme sehr aktiv sind“, erklärt Dr. Radmüller. „Wenn diese fehlgeleitet aktiviert werden, schädigen sie das Organ selbst.“

Störungen der endokrinen Funktion der Bauchspeicheldrüse betreffen insbesondere die Insulinproduktion und -sekretion. Insulin ermöglicht die Aufnahme von Glukose aus dem Blut in die Körperzellen und senkt

damit den Blutzuckerspiegel. Kommt es zu einem Insulinmangel oder zu einer verminderten Insulinwirkung (Insulinresistenz), kann die Glukose nicht mehr ausreichend in die Zellen aufgenommen werden. In der Folge verbleibt vermehrt Zucker im Blutkreislauf, was langfristig zur Entstehung eines Diabetes mellitus führt. Neben Entzündungen und Diabetes gibt es noch weitere Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse, darunter Pankreaszysten, gutartige Tumoren und seltene neuroendokrine Tumoren. „Wichtig ist die differenzierte Betrachtung“, betont Dr. Radmüller, ein Befund allein sagt noch nichts über seine Bedeutung aus.“ Der Bauchspeicheldrüsenkrebs löst oft große Angst aus, da er häufig erst spät erkannt wird. Frühe Symptome sind unspezifisch, wie Bauch-, Rückenschmerzen, Müdigkeit, Verdauungsprobleme. Aktuell gibt es kein standardisiertes Screening für die Allgemeinbevölkerung, weshalb die individuelle Risikoabwägung wichtig ist. „Das Risiko ist insgesamt geringer, als viele befürchten“, sagt Dr. Radmüller.

Gesundheit ist kein Zufall. Viele Entscheidungen im Alltag wirken sich direkt auf die Bauchspeicheldrüse aus.

DR. RONALD RADMÜLLER

Prävention und Alltagstipps

Rauchen, hoher Alkoholkonsum, starkes Übergewicht, Bewegungsmangel und chronische Entzündungen sind die wichtigsten Risikofaktoren für Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse. Die gute Nachricht: Viele dieser Faktoren lassen sich aktiv beeinflussen. Das Organ lässt sich mit einfachen Maßnahmen wirkungsvoll unterstützen: ausgewogene Ernährung mit viel Gemüse, Vollkornprodukten und gesunden Fetten, Reduktion stark verarbeiteter Lebensmittel, maßvoller Alkoholkonsum, regelmäßige Bewegung, Verzicht auf Nikotin, ausreichende Flüssigkeitszufuhr und regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen bei bekannten Risikofaktoren.

„Gesundheit ist kein Zufall“, betont Dr. Radmüller, viele Entscheidungen im Alltag wirken sich direkt auf die Bauchspeicheldrüse aus.“

Ein zuversichtlicher Ausblick

Auch wenn Erkrankungen ernst sein können, lohnt sich ein sachlicher Blick. Die medizinische Forschung entwickelt sich stetig weiter, und unser Verständnis wächst. „Wir sollten unseren Körper nicht mit Angst betrachten, sondern mit Wissen“, sagt Dr. Radmüller abschließend, denn viele wichtige Einflussfaktoren liegen in unserer Hand.“



Dr. Ronald Radmüller, Facharzt für Gastroenterologie in der Marienkl. in Bozen und in der Martinsbrunn ParkClinik in Meran